

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 48

PDF erstellt am: **11.07.2024**

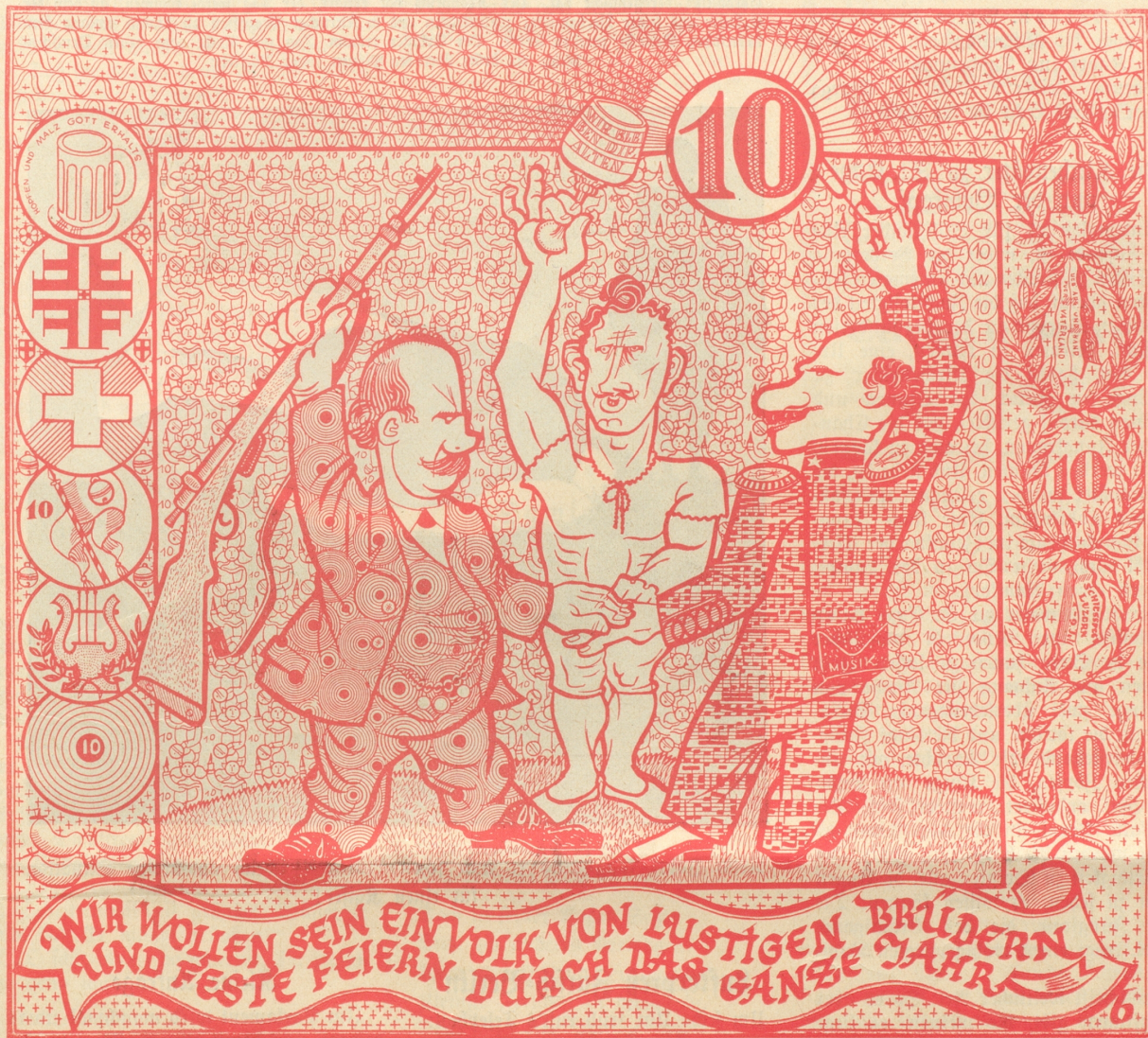
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Ein weiterer Vorschlag des „Nebelspalter“ für eine neue Zehnfrankenote.

## Lieber Nebelspalter!

In einer bekannten Dörfchaft des zürcherischen Weinlandes ereignete sich kürzlich folgende wahre Geschichte:

Ein Jägersmann, der ein geradezu fanatischer Hakenkreuzler ist, schuldet einem Juden seit längerer Zeit 50 Fr. Jedesmal wenn Zygosteles im Dorf erschien, um seine Schulden einzutreiben, ging unser Nimrod auf die Jagd, indem er zu seinen Nachbarn sagte: Dem chäibe Jud zahl! da Geld nid.

Eines Tages befand sich der Jude auch wieder einmal im Dorfwirtshaus und dem Jägersmann, der dies vernommen hatte, kam plötzlich eine glänzende Idee.

Er ging zum Dorfbarbier, ließ sich seinen Bart einseifen und schickte einen Knaben ins Wirtshaus, um den Juden zu holen. Der trat natürlich freudestrahlend ein, von dem Jäger mit folgenden Worten empfangen: „Ich will dr die 50

Franken zahle; chasch warte bis min Bart weg isch?“ Zygosteles bejahte dies natürlich und als er eben sein Büchlein hervorziehen wollte, stand der Andere auf, indem er zum Barbier sagte: „Wäschet Sie mir d’Seife wieder ab, min Bart bleibt ewig stoh.“

\*

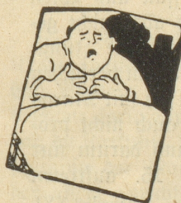
Im Jahre 1926 haben wir in der Schweiz zum erstenmal über 1000 Selbstmordfälle zu verzeichnen; früher waren es nur etwa 800 bis 900 im Jahr. Nachdem wir jahrzehntelang andern Ländern gegenüber im Rückstand waren, können wir uns nun endlich auch in dieser Sache sehen lassen.

\*

Therese Neumann in Konnersreuth, die in letzter Zeit die Aufmerksamkeit der ganzen Christenwelt auf sich zog, dürfte hinsichtlich der Stigmatisierung bereits einige Vorgängerinnen haben. Weit rätselhafter aber ist ihre lange Nahrungs-

enthaltsamkeit bei konstant bleibendem Körpergewicht.

Nun verlautet aus literarischen Kreisen, daß eine Reihe bekannter Schriftsteller schon seit Jahren dieses Problem praktisch löse, allerdings ohne die Stigmatisierung als Begleiterscheinung.



Vorbeugen! Leicht ist eine Erkältung da, schwer sind die Folgen. Stets ein paar Gaba Tabletten nehmen!

## Gaba

1.- & Fr. 1.50

